



Konzeption

LEITUNG
REBECCA MITHÖFER

Inhalt

1. Vorwort.....	3
2. Rahmenbedingungen	4
2.1. Lage & Sozialraum	4
2.2 Öffnungs- und Schließzeiten	5
2.3 Anmeldeverfahren.....	6
2.4 Gebühren.....	6
2.5 Unsere Gruppen	6
2.5.1 Die KiTa	6
2.5.2 Die Krippe	8
2.6 Gesetzliche Grundlagen.....	9
2.7 Räume.....	10
2.7.1 Kindergarten.....	10
2.7.2 Krippe	11
2.7.3 Außengelände.....	11
3. Pädagogische Grundlagen	12
3.1 pädagogische Konzept.....	12
3.2. Unser Bild vom Kind	13
3.3 Was ist für uns eigentlich Bildung?	13
3.4 Beobachtung und Dokumentation	15
3.4.1 Die freie Beobachtung.....	16
3.4.3 systemische Beobachtung.....	16
3.4.4 Beobachtung und Dokumentation in unserer Einrichtung	17
3.4.5 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation in der Integration	18
3.4.6 Schwerpunktthemen	19
4. Umsetzung der pädagogischen Arbeit	25
4.1 Tagesablauf.....	27
4.2 Aktionen und Feste.....	32
5. Das Team	34
5.1 Das pädagogische Team	34
5.2. das begleitende Team	35
5.3. Die Leitung.....	35
6. Zusammenarbeit mit Familien	35
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	37
8. Qualitätsmanagement und Evaluation unserer Arbeit	38
9. Fort- und Weiterbildung.....	38
10. Literaturverzeichnis.....	39

1. Vorwort

Die Konzeption der Kindertagesstätte Wittlage gibt Einblicke in Ziele, Arbeitsweisen und Besonderheiten der Einrichtung und versteht sich mit ihren Bildungs- und Betreuungsangeboten als bunte Vielfalt unter einem Dach. Sie ist ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Mit der Konzeption und deren Dokumentation schaffen wir eine Verbindlichkeit für alle Beteiligten im Kindergartenalltag. Sie soll eine Leitschnur für die Sorgeberechtigten, sowie für die pädagogischen Fachkräfte sein.

Sie soll den Sorgeberechtigten bei der Entscheidung der pädagogischen Grundhaltung, die sie sich für ihr Kind wünschen helfen.

Sie dient aber auch der Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und der Reflexion des Teams in der Einrichtung.

Das Erleben von Gemeinschaft, die Verwirklichung von gemeinsamer Erziehung im Sinne von inklusivem Denken und Miteinander sehen wir als gesellschaftliche Aufgabe, der wir uns verpflichtet fühlen.

Bei all dem und auch in der Kooperation mit den Sorgeberechtigten steht immer das Kindeswohl im Vordergrund der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte.

Unsere Schwerpunkte sind unter anderem die Umsetzung der Partizipation, der Inklusion, der Integration und der Sprachbildung.

Mehrsprachigkeit und verschiedene Kulturen prägen das Bild der Gemeinschaft in der Kindertagesstätte Wittlage.

„**Es ist normal, verschieden zu sein**“ - dieses Zitat von Richard von Weizsäcker prägt unser Erziehungsgeschehen und kann als Maxime unseres gemeinsamen pädagogischen Handelns gelten.

Wir sehen unseren Bildungsauftrag darin, ein -jedes Kind mit seiner Persönlichkeit zu achten, zu stärken und mit dem Erleben von Gemeinschaftserfahrungen zu verknüpfen.

Der Träger der Kindertagesstätte Wittlage und seine pädagogischen Mitarbeiter/innen haben sich genau dafür entschieden und daher das gemeinsame Erziehungsgeschehen vorrangig dem Selbstbildungsprozess des Kindes unterstellt.

Diesen in Gang zu setzen und zu begleiten ermöglicht den Kindern selbstbestimmtes Lernen.

An dieser Stelle gilt allen Mitarbeiter/innen für ihr tägliches Engagement ein herzliches Dankeschön.

Carsten Meyer
Geschäftsführer Kinderland gGmbH

Rebecca Mithöfer
Leiterin der Kindertagesstätte Wittlage

2. Rahmenbedingungen

2.1. Lage & Sozialraum

Die Kindertagesstätte Wittlage ist eine kommunale Einrichtung in der Trägerschaft der Kinderland gGmbH und wurde 1993 in Bad Essen-Wittlage gebaut. Das Einzugsgebiet ist geprägt durch ein Mischverhältnis von Einzel- und Mehrfamilienhäuser. Viele soziale Institutionen liegen im Umkreis, wie zum Beispiel:

- der heilpädagogische Kindergarten „die Burgmäuse“
- Dialog Bad Essen, stationäre Wohngruppen für Kinder und Jugendliche
- Pflegedienste
- Verbund sozialer Dienste Kinder und Tagesbetreuung.
- Seniorenwohnheime etc.
- Haus Wittlage der HHO mit Wohngruppen für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen
- DR Gesundheitszentrum

Für Familien nicht deutscher Herkunft, Familien mit Fluchterfahrung und Familien, die Kinder mit einem Förderbedarf haben, ist die Kindertagesstätte Wittlage ein zentraler Ort für Integration und Sprache geworden.

Die Kindertagesstätte Wittlage war die erste Einrichtung in und um Bad Essen, die die Möglichkeit zur Ganztagsbetreuung mit Mittagessen angeboten hat.

In den folgenden Jahren wurden verschiedene Bereiche in und an der Einrichtung erweitert, um den Bedarf der Familien gerecht zu werden.

- 1994 Erweiterung einer Kindergartengruppe (die heilpädagogische Gruppe) unter Trägerschaft der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück.
- 2004 Beginn einer vollen Nachmittagsgruppe.
- 2010 wurde eine Regelgruppe zu einer Integrationsgruppe mit 18 Plätzen umgewandelt.
- 2011 wurde die Krippe mit 2 Gruppen (einer Regel- und einer Ganztagsgruppe, die regelmäßig ebenfalls eine Integrationsgruppe ist) in einem neuen Gebäudeteil eröffnet.
- 2017 zog die heilpädagogische Gruppe in ein Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft um und eine zweite Integrationsgruppe wurde in den ehemaligen Räumlichkeiten eröffnet. Im Zuge dieser Veränderungen wurde die altersübergreifende Nachmittagsgruppe geschlossen.

2024 ist die Kindertagesstätte Wittlage eine 6 gruppige Einrichtung, die sich wie folgt aufteilt:

- Vier Kindergartengruppen davon zwei Integrationsgruppen
- Zwei Krippengruppen davon im Regelfall eine Integrationsgruppe.

2.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte Wittlage ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Öffnungszeiten im Kindergarten

Spatzennest/Ganztagsgruppe: <u>25 Plätze</u>	8:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Bärenhöhle/Regelgruppe: <u>25 Plätze</u>	8:00 Uhr bis 12:00 Uhr/ 12:30 Uhr/ 13:00 Uhr
Schneckenhaus/Integrationsgruppe: <u>18 Plätze</u>	8.00 Uhr bis 13.00 Uhr/14.00 Uhr
Schmetterlingsgruppe/Integrationsgruppe: <u>17 Plätze</u>	8.00 Uhr bis 14.00 Uhr/15.00 Uhr

Zusätzlich werden in zwei Gruppen ein gruppenübergreifender Frühdienst ab 07:00 Uhr und 07:30 Uhr angeboten.

Öffnungszeiten in der Krippe

Rabenhorst/Vormittagsgruppe: <u>15 Plätze</u>	08:00 Uhr bis 12:00 Uhr/13.00 Uhr (bis 13.00 Uhr mit Mittagessen)
Fuchsbau/Ganztags- Integrationsgruppe <u>12 Plätze/15 Plätze</u>	08:00 Uhr bis 15.00 Uhr

Zusätzlich wird ein gruppenübergreifender Frühdienst ab 07:00 Uhr und 07:30 Uhr angeboten.

Ferien und Schließzeiten

Die Einrichtung legt die Ferien und Schließungstage jeweils zu Beginn des Kalenderjahres für das folgende Jahr bis Weihnachten fest.

Die Kindertagesstätte hat 29 Schließungstage.

Im Sommer ist die Einrichtung Ende Juli/Anfang August 3 Wochen geschlossen, die restlichen Schließungstage liegen um Feiertage (Brückentage), Ostern, Pfingsten und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Die Schließungstage sind an den niedersächsischen Ferienzeiten angelehnt.

2.3 Anmeldeverfahren

Seit September 2024 können sich alle interessierten Familien über das Online-Anmeldeverfahren über die Homepage der Gemeinde Bad Essen anmelden. Dort haben die Familien ein umfangreiches Angebot an Betreuungsmöglichkeiten mit der Auflistung der gesamten Kindertagesstätten/Einrichtungen der Gemeinde.

Mitte November des aktuellen Jahres schließt das Online- Anmeldeportal. Genauere Daten sind auf der Homepage der Gemeinde Bad Essen zu finden.

Im Anschluss finden das Aufnahmeverfahren statt, um im Frühjahr des darauffolgenden Jahres die Zusagen für die Betreuungsplätze herausgeben zu können.

2.4 Gebühren

Die Gebühren der Kindertagesstätte Wittlage sind je nach Betreuungsumfang unterschiedlich und bei der Trägerschaft Kinderland Bad Essen gGmbH im Familienservicebüro zu erfragen.

2.5 Unsere Gruppen

2.5.1 Die KiTa

Das Spatzennest

Das Spatzennest ist die Ganztagsgruppe (Öffnungszeiten von 08:00 – 16:30 Uhr) des Kindergartens mit 25 Kindern, die in der Kernbetreuungszeit (08:00- 15:00 Uhr) nach Möglichkeit von drei pädagogischen Fachkräften betreut werden. An dieser Gruppe ist zurzeit zusätzlich der gruppenübergreifende Frühdienst ab 07:00 Uhr angegliedert.

Das Spatzennest hat den Fachbereich Rollenspiel. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, auf vielfältiger Art und Weise und mit den unterschiedlichsten Materialien kreativ zu werden. Im Rollenspiel setzt sich das Kind mit der Welt der Erwachsenen auseinander. Es spielt Alltagssituationen nach und entwickelt hierbei ein Verständnis für die Welt der Erwachsenen mit ihren Aufgaben und Rollen. Sie können sich zusätzlich mit ihren Phantasiewelten auseinandersetzen.

Das Rollenspiel fördert unter anderem durch die Vielschichtigkeit der möglichen Themenbereiche, die von den Kindern im Spiel durchlebt und bearbeitet werden, die Kompetenzen des Sozialverhaltens, der Sprachfähigkeit, der Empathie, der Phantasie und die Kreativität.

Die Bärenhöhle

Die Bärenhöhle ist die Vormittagsgruppe/Regelgruppe des Kindergartens, in der 25 Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften und aktuell einer Zusatzkraft Betreuung betreut werden. Die Öffnungs- und Kernbetreuungszeiten sind von 08:00 – 13:00 Uhr (ohne Mittagessen)

In dieser Gruppe ist zusätzlich eine gruppenübergreifende Betreuung ab 07:30 Uhr möglich.

Die Bärenhöhle hat den Fachbereich „Forschen“. Hier werden die unterschiedlichsten Themen bearbeitet und dadurch der natürliche Wissensdrang der Kinder unterstützt. Forschen entspricht dem kindlichen Wesen.

Durch diesen Fachbereich erlangen die Kinder unter anderem das Verständnis naturwissenschaftlicher Konzepte. Sie werden zum Nachdenken angeregt. Die Problemlösekompetenz und das logische Verständnis werden ebenso wie die Sprachbildung geschult.

Das Schneckenhaus

Das Schneckenhaus ist eine Integrationsgruppe des Kindergartens, in der 18 Kinder von drei pädagogischen Fachkräften (darunter eine Heilpädagogin) betreut werden.

Die Öffnungs- und Betreuungszeiten sind von 8:00- 14:00 Uhr (Kernzeit 8.00 – 13.00 Uhr, Randzeit 13.00 – 14.00 Uhr).

Die pädagogischen Fachkräfte sehen die Integrationskinder als Teil der Gruppe und beziehen sie ganzheitlich in alle Gruppenaktivitäten mit ein.

Auf Grund der geringeren Gruppenstärke ist eine intensivere Einzelbetreuung der Kinder und eine intensivere Elternarbeit möglich. Darüber hinaus steht der interdisziplinäre Austausch mit anderen Fachkräften (Therapeuten, Ärzten, Logopäden, Sozialpädiatrischen Zentrum Osnabrück, sowie dem Landkreis Osnabrück) im Vordergrund.

In dieser Gruppe befindet sich der Fachbereich Montessori - Bauen und Konstruieren. In diesem Bereich haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen aktiv umzusetzen und so eigene Ausdrucksformen zu finden.

Das Ziel des Montessorimaterial ist es, Kinder zur Unabhängigkeit zu erziehen, ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und ihnen zu ermöglichen, über eine geeignete Lernumgebung ihre ganz persönlichen Fähigkeiten und Talente zu erkennen.

Mit den unterschiedlichsten Alltags- und Konstruktionsmaterial können die Kinder bauen, kreativ sein und so räumliche und statische Eigenschaften erfassen und erfahren.

Die Schmetterlingsgruppe

Die Schmetterlingsgruppe ist eine Integrationsgruppe, in der 17 Kinder von drei pädagogischen Fachkräften (darunter eine Heilpädagogin) betreut werden. Auch hier werden die Integrationskinder ganzheitlich in allen Gruppenaktivitäten mit einbezogen.

Diese Gruppe bietet Betreuungszeiten von 08:00 – 15:00 Uhr (Kernzeit 8.00 – 13.00 Uhr, Randzeit 13.00 – 15.00 Uhr) an.

Auf Grund der geringeren Gruppenstärke ist, wie im Schneckenhaus eine intensivere Einzelbetreuung der Kinder und eine intensivere Elternarbeit möglich. Darüber hinaus steht der interdisziplinäre Austausch mit anderen Fachkräften, wie in der Integrationsgruppe Schneckenhaus im Vordergrund.

In dieser Gruppe befindet sich der Fachbereich Wahrnehmung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Lebensumfeld mit allen 5 Sinnen zu erforschen. Sie können durch verschiedene Angebote vielfältige Erfahrungen sammeln, die unterschiedlichste „Kanäle“ der Wahrnehmung ansprechen.

Dieser Bereich ermöglicht Kindern mit Hilfe ihrer Sinne, Reize aus der Innen- und Außenwelt aufzunehmen und zu verarbeiten.

Durch die Verknüpfung einer Vielzahl von Sinnesinformation im Gehirn entwickeln die Kinder Gefühle, Verstehen, Wissen und Erkennen über sich und ihre Umwelt.

2.5.2 Die Krippe

Der Rabenhorst

Der Rabenhorst ist eine Krippenregelgruppe, in der 15 Kinder von drei pädagogischen Fachkräften betreut werden.

Die Kernbetreuungszeit im Rabenhorst ist von 08:00 – 13:00 Uhr, wahlweise mit oder ohne Mittagessen.

Diese Gruppe hat sich wie das Schneckenhaus, auf den Fachbereich Montessori - Bauen und Konstruieren spezialisiert. In diesem Bereich haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen aktiv umzusetzen und so eigene Ausdrucksformen zu finden.

Das Ziel des Montessorimaterials ist es, Kinder zur Unabhängigkeit zu erziehen, ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und ihnen zu ermöglichen, über eine geeignete Lernumgebung ihre ganz persönlichen Fähigkeiten und Talente zu erkennen.

Mit den unterschiedlichsten Alltags- und Konstruktionsmaterial können die Kinder bauen, kreativ sein und so räumliche und statische Eigenschaften erfassen und erfahren.

Der Fuchsbau

Der Fuchsbau ist die Ganztagsgruppe der Krippe, in der 15 Kinder von drei pädagogischen Fachkräften betreut werden. Ist der Bedarf an Integrationsplätzen nötig, wird die Anzahl der zu betreuenden Kinder in der Gruppe auf bis zu 12 Kinder reduziert und der Fuchsbau zu einer integrativen Gruppe umfunktioniert, die von einer zusätzlichen Heilpädagogischen Fachkraft unterstützt wird.

Die Betreuungszeit umfasst einen gruppenübergreifenden Frühdienst ab 07:00 Uhr und die Regelöffnungszeiten sind von 08:00 – 15.00 Uhr.

In dieser Gruppe befinden sich die Fachbereiche Natur und Lebenswelten, sowie der musikalische Aspekt.

Hier werden die unterschiedlichsten Themen bearbeitet und dadurch der natürliche Wissensdrang der Kinder unterstützt.

Durch diesen Fachbereich erlangen die Kinder unter anderem das Verständnis naturwissenschaftlicher Konzepte, sie werden zum Nachdenken angeregt. Die Problemlösekompetenz und das Verständnis unterschiedlicher Lebenswelten werden ebenso wie die Sprachbildung geschult.

Durch den musikalischen Aspekt wird unter anderem die Konzentration, die Sprachentwicklung, das Gehör, das Rhythmusgefühl und die Empathie von Kindern gefördert.

2.6 Gesetzliche Grundlagen

Unser Auftrag richtet sich nach dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG) und (NKiTaG)

Hier im Besonderen nach

§2 des Niedersächsischen Kindertagesstätten Gesetzes (KiTaG)

*(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen **eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.***

Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen fördern und den Umgang behinderter und nicht behinderter Kinder, sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

§ 3 Absatz 6 Arbeit in der Kindertageseinrichtung

Kinder, die nicht nur vorübergehend körperlich, geistig oder seelisch wesentlich behindert sind (...), sollen nach Möglichkeit in einer ortsnahen Kindertagesstätte (§1 Abs.2 Nr.1 und 2) gemeinsam mit nicht behinderten Kindern in einer Gruppe betreut werden. Hierauf wirken das Land, die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (örtliche Träger) und die Gemeinden hin (...).

Den bundesrechtlichen Rahmen für die Organisation und Gestaltung der Arbeit in Kindereinrichtungen bildet das Sozialgesetzbuch (SGBVII) unter folgenden Paragraphen werden die gesetzlichen Grundlagen des Weiteren erklärt: §22 Absatz 3, §24.

Für die integrative Arbeit in der Einrichtung sind die Voraussetzungen und Mindestanforderungen in der 2.DVO zum KiTaG in der Fassung vom 16.07.2002 verankert. Hierzu wurde auch in der Gemeinde Bad Essen ein regionales Konzept erstellt.

Unserer pädagogischen Arbeit und Planung liegt der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder zugrunde.

Die Aufsichtspflicht in Kindertagesstätten ist im Bundesgesetzbuch (BGB) gesetzlich geregelt. Die Kinder sollen Kompetenzen erwerben und so Schritt für Schritt den Umgang mit brenzligen Situationen oder Gefahren erlernen.

Die Gesetzgebung sieht vor, dass sich pädagogische Fachkräfte an dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder und ihren Vorerfahrungen orientieren und danach ihr pädagogisches Handeln ausrichten.

Krippen müssen nicht nur Betreuung sicherstellen, sondern auch Erziehung und Bildung. Laut Niedersächsischem Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG, § 2) haben Krippen einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Alle Kinder sollen in ihrer Einzigartigkeit angenommen und individuell gefördert werden. Die Umgebung der Kinder sollte so gestaltet sein, dass sie ihrem persönlichen Entwicklungstempo folgen können, um sich bestmöglich weiterzuentwickeln. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften, Kind und Eltern ist die Grundlage dafür.

Die Erfahrungen (Sicherheit, Verlässlichkeit und Orientierung), die ein Kind in den ersten Lebensjahren macht, sind äußerst bedeutsam für seine spätere Entwicklung.

Deshalb erfordert die Aufnahme von Kleinkindern:

- Qualifiziertes Fachpersonal
- geeignete baulich und räumliche Voraussetzungen
- ein sicheres Umfeld und Freiräume
- begleitende Unterstützungsangebote während der Betreuung
- eine professionelle Eingewöhnungsphase unter Einbindung der Eltern
- ein Betreuungsschlüssel, der individuelle Beobachtung und Förderung der Kinder erlaubt und die erhöhten Anforderungen bei der Aufsicht berücksichtigt
- ein kleinkindgerechtes Lernumfeld für kognitive und motorische Anregungen
- den besonderen Schlaf- und Ruhebedürfnisse gerecht zu werden

Höchstzahl der Kinder (gem. § 2 der I. DVO-KiTaG):

Höchstens 15 Kinder können wir in unserer Krippengruppe betreuen. Haben wir ein Kind mit integrativem Förderbedarf in der Gruppe, dürfen wir insgesamt maximal 14 Kinder betreuen. Sind mehr als 7 Kinder unter 2 Jahren oder zwei Integrativkinder in der Gruppe, kann die Gruppenstärke nur bei 12 Kindern liegen. Zusätzliche Orientierung:

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung – Land Niedersachsen
- Schutzauftrag § 8a SGB VIII
- UN- Kinderrechtskonvention

2.7 Räume

2.7.1 Kindergarten

Grundriss

Der Eingangsbereich beginnt mit einem Windfang der durch eine Tür zum Kindergartenbereich abgetrennt wird. Das Büro der Leitung und der daran anschließende Büronebenraum befinden sich links im Bereich des Kindergartens. Gegenüber liegt die erste Küche.

Vom Flur zweigen die 3 Gruppenräume, jeweils mit eigenem Abstellraum, Waschraum und Garderobebereich ab. Jeder Gruppenraum verfügt über einen Zugang in den Garten, eine Empore und einen Zugang in das obere Stockwerk.

Im unteren Stockwerk sind eine behindertengerechte Gästetoilette mit Wickelmöglichkeit, eine Personaltoilette, der Heizungsraum mit daran anschließendem kleinen Abstellraum, ein Abstellraum für Putzutensilien, ein Raum für Bastelmaterialien und der Bewegungsraum (Turnhalle) vorhanden.

Über das Treppenhaus, das direkt gegenüber der Eingangstür liegt, mit Zugang zum Garten, gelangt man in das Obergeschoss. Der Eingangsbereich im Obergeschoss wird hier als „Restaurant“ (Bereich für das Frühstück und Mittagessen) genutzt.

Daran schließt sich die zweite Küche an, der Garderobenbereich einer weiteren Kindergartengruppe, zu der wiederum ein eigener Abstellraum und zwei Waschräume gehören. Auf der rechten Seite des Restaurants befinden sich ein kleiner Ruheraum, der Hauswirtschaftsraum und das Dienstbesprechungszimmer. Neben diesem befindet sich eine Bibliothek (mit dem Fachbereich Sprache).

Von diesem Raum kann man durch eine angrenzende Empore in die Turnhalle blicken. An diesen Kleingruppenraum grenzt ebenfalls ein Abstellraum.

2.7.2 Krippe

Grundriss

In dem Eingangsbereich der Krippe befindet sich die Garderobe der Kinder und der Elternbereich. Durch eine Tür gelangt man in eine Halle, in der verschiedene gruppenübergreifende Angebote (z.B. Bewegungsangebote) stattfinden. Angrenzend an der Halle liegen jeweils auf einer Seite der Gruppen-, der Schlaf-, der Wasch- und der Wickelraum der einzelnen Gruppen.

Vervollständigt wird der Krippenbereich mit einer **Küche** und dem **Mitarbeiterraum**.

2.7.3 Außengelände

Grundriss

Die Gartenbereiche der Krippe und des Kindergartens sind naturnah gestaltet, umzäunt und voneinander getrennt, können aber durch Verbindungstüren für beide Bereiche geöffnet werden.

Der Spielplatz des Kindergartens ist umsäumt von Büschen, Sträuchern und einem alten Baumbestand. Gepflasterte /befestigte Wege unterteilen die einzelnen Spielmöglichkeiten die wie folgt wären:

- Rasenbereich bestückt mit Beeten, Holzpferden und Büschen
- Unterschiedliche Sandspielbereiche.
- Eine Matschanlage mit Begrünung
- Schaukel und Kletteranlage
- Balanciermöglichkeiten durch Baumstämme und Findlinge
- Hängematte, zwei Spielhäuser und einem Kletterbaum
- Ein Steinkreis, in dem Gruppenzusammenkünfte stattfinden können.

- Bauecke mit Baumaterialien, mit drei weiteren Spielhäusern und einer Sitzecke,
- eine „Holzburg“ mit Wackelbrücke, Schwungseil und Rutsche.
- 3 Gartenhäuser als Lagerraum für Spiel- und anderen Materialien.

Der Spielplatz der Krippe ist wie folgt angelegt:

- zwei Sandspielbereiche, mit Matschmöglichkeiten
- eine Rasenfläche mit Sträuchern, Büschen und kleinen Erhebungen
- einen gepflasterten Bereich mit Überdachung
- gepflasterte Wege, die die einzelnen Spielbereiche unterteilen.
- Auf der Rasenfläche befinden sich eine Kleinkindschaukel, eine Nestschaukel und eine Rutsche.
- Zwei Spielhäuser
- Ein Gartenhaus für Spielmaterialien

3. Pädagogische Grundlagen

3.1 pädagogische Konzept

Die Kindertagesstätte Wittlage arbeitet nach dem teiloffenen Kita-Konzept, mit dem situationsorientierten Ansatz und dem Schwerpunkt Integration der unter dem Punkt 3.4.6. näher beschrieben wird. Dies sieht in einem vor, dass sowohl in Stammgruppen als auch außerhalb der Basisgruppe gearbeitet wird. Die Kinder bleiben Teil einer Basisgruppe, in die sie nach ihren Bedürfnissen und zu festen Zeiten zurückkehren können. Außerhalb dieser Zeiten steht es ihnen frei, welchen Fachbereich sie aufsuchen und/oder mit welchen Kindern sie sich beschäftigen möchten. Zum anderen wird anhand der Beobachtungen von Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte Angebotsbedarfe ermittelt (situationsorientiert) um die Lernbereiche in dem sich die einzelnen Kinder bewegen bestmöglich aufzugreifen. Der situationsorientierte Ansatz stellt das soziale Lernen und die alltäglichen Lebensbedingungen der Kinder in den Mittelpunkt. Jedes Kind wird mit seinen sozialen und kulturellen Wurzeln in den Kitaalltag einbezogen. Dieses Konzept ermöglicht dem pädagogischem Fachpersonal ein selbstbestimmtes Arbeiten innerhalb des zugeteilten Verantwortungsbereichs und setzt dabei auf eine individuelle Begleitung der Kinder.

So wird den Kindern innerhalb der Einrichtung mehr Platz zum Lernen, Spielen und Bewegung zur Verfügung gestellt. Sie können die Lern- und Beschäftigungsangebote bedürfnisorientiert wahrnehmen. Die Fachbereiche ermöglichen eine ungestörte und fokussierte Beschäftigung und erhöhen dadurch die Lernfreude der Kinder.

Das soziale Miteinander wird durch Absprachen, Rücksichtnahme und durch das Einbeziehen in Entscheidungen (situationsorientiertes Arbeiten) gestärkt. Die Kommunikation auf Augenhöhe spielt hier eine bedeutende Rolle.

Zusätzlich liegt das Augenmerk der täglichen pädagogischen Arbeit auf einer ganzheitlichen Bildung, die durch Impulse der pädagogischen Fachkräfte an die Kinder vermittelt wird. Durch das teiloffene Konzept werden viele Bildungsbereiche bereits in den räumlichen Strukturen verankert. Um allen Bildungsbereichen zu entsprechen, erarbeiten die pädagogischen Fachkräfte Angebote und Aktionen mit hohem Bildungspotenzial und Aufforderungscharakter.

3.2. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Wesen mit eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Kinder sind interessiert, wissbegierig, neugierig, begeisterungsfähig, unvoreingenommen und dem Leben positiv zugewandt. Wir schätzen ein jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, achten seine Würde, seine Individualität und begegnen ihm mit Respekt.

Kinder leisten neben der Unterstützung ihrer Vertrauenspersonen selbst einen großen Eigenanteil ihrer Entwicklungsarbeit. Sie sind Akteure ihrer Entwicklung und auf Eigenständigkeit bedacht. Wir stützen und unterstützen seine Eigenarten und Begabungen. Wir vermitteln ihnen Geborgenheit und bieten ihnen Orientierung. Das Kind soll durch uns Selbstvertrauen gewinnen, zum selbstständigen Handeln befähigt werden und lernen mit Grenzerfahrungen umzugehen.

Die UN- Kinderrechtskonvention, Partizipation und der Kinderschutz sind wichtige Grundlagen für unsere tägliche Arbeit.

Wir achten das Recht der Kinder auf Mitsprache und Mitgestaltung.

3.3 Was ist für uns eigentlich Bildung?

Zuerst fällt uns dabei die gesetzliche Regelung für Einrichtung unter diesem Aspekt ein.

Im NKiTaG finden wir eine deutliche Formulierung:

§ 2 ¹ Die Einrichtungen erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. ² Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe und auf die Entwicklung aller Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

2)Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken.
2. Jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz, sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen.
3. Jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen.
4. Jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen.
5. Jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen.
6. Die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen.
7. Den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken.

8. Jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
9. jedem Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

(4) Im Rahmen des nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII erforderlichen Konzepts zum Schutz vor Gewalt sind die erforderlichen geeigneten Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung, sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung ebenfalls darzulegen.

Nachdem wir uns an einem Fortbildungstag diese gesetzliche Grundlage in einzelne Bausteine aufgeteilt haben, war für uns zuerst die Frage wichtig:

Wenn wir an Bildung denken, fällt uns...

- die Wichtigkeit der Eigeninitiative und die intrinsische Motivation ein. Diese wird durch Freude, Spaß, Interesse, Neugierde, Sinnhaftigkeit, Experimentierfreudigkeit und das Verfolgen eigener Werte gefördert.
- die Notwendigkeit der eigenen Bildung, die Qualifikation, die Weiterentwicklung/-bildung und der Kompetenzerwerb ein.
- ein, dass Bildung die Zukunft gestaltet und die Zukunftschancen erhöht.
- unser Bildungsauftrag, der Orientierungsplan ein und dass wir die Verantwortung haben, Wissen zu vermitteln.
- ein, dass Kindern die Chance gegeben werden muss, Erfahrungen sammeln zu können und sie nach dem pädagogischen Gedanken: „helf mir es selbst zu tun“ zu begleiten.
- ein, dass es Kreativität benötigt.
- eine lernfreundliche, ganzheitliche Umgebung ein.

Wenn wir an unseren Bildungsauftrag denken, ...

- fallen uns die Bildungsbereiche/ Orientierungsplan, der Schutzauftrag und die Richtlinien ein.
- denken wir an den Grundstein der kindlichen Entwicklung.
- denken wir an das Mitbestimmungsrecht der Kinder (Partizipation).
- wollen wir Grundlagen schaffen (Chancengleichheit), den Horizont der Kinder erweitern, ihre Stärken nutzen, sie begleiten und unterstützen.
- wissen wir, dass regelmäßige Fortbildungen/Weiterbildungen für uns als pädagogische Fachkräfte unerlässlich sind.
- sehen wir unsere Verantwortung,
- sehen wir die Vielschichtigkeit unseres Berufes.
- sehen wir die steigende Bürokratie und die Wichtigkeit, der Reflexion und der Dokumentation.

Daher sollte die Bildung für Kinder:

- Jederzeit zugänglich sein
- Selbstbestimmt und im Spiel erfolgen
- Ganzheitlich und interessant sein
- Interessen berücksichtigen
- Selbstverständlich, Greifbar, und Individuell angepasst sein.
- Freude bereiten
- Intrinsisch und verständlich sein
- in einer vorbereiteten, angeregten Umgebung stattfinden.
- in einem respektvollen Rahmen erfolgen
- und im Alltag integriert sein

Unsere Grundlage der täglichen pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des niedersächsischen Kultusministeriums mit seinen neun Bildungsbereichen/Zielen.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für unsere professionelle pädagogische Arbeit. Für die pädagogischen Fachkräfte in unserem Haus sind sie die Basis, für die Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Sie tragen zum besseren Verständnis für die aktuelle Entwicklung des Kindes bei. Über den Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes wird eine Dokumentation angefertigt.

Von den Ergebnissen der Beobachtung lassen sich individuelle Förderschwerpunkte und pädagogische Handlungen ableiten. Ebenfalls haben wir den Auftrag, individuelle Lerngelegenheiten zu schaffen und eine anregende Gestaltung der Materialien und Räume vorzunehmen. Die Beobachtungsdokumentationen bieten eine Gesprächsgrundlage für den Austausch mit den Eltern, sowie als Instrument für die Kooperation mit Behörden, Therapeuten

und Ärzten. Diese werden schriftlich festgehalten. Die Form und Instrumente für die Beobachtungs- und Dokumentationsgrundlage werden gemeinschaftlich in der Einrichtung festgelegt.

3.4.1 Die freie Beobachtung

Die freie Beobachtung gehört zu den häufigsten Beobachtungen in Einrichtungen und unterscheiden sich zwischen der „**teilnehmenden**“ und der „**nicht teilnehmenden Beobachtung**“.

- **„teilnehmende Beobachtung“**

Bei der **teilnehmenden Beobachtung** ist die pädagogische Fachkraft **ein aktiver** oder **ein passiver Teilnehmer**, der zu beobachtenden Situation.

Meistens wird die Form der teilnehmenden Beobachtung gewählt, mit einer vorherigen bestimmten Zielsetzung, um zum Beispiel:

- die Kinder besser kennen zu lernen,
- widersprüchliche und komplexe Sachverhalte zu erklären
- und um wiederkehrende Ereignisse oder Verhaltensmuster einzelner Kinder analysieren zu können.

Die Beobachtungssituation wird zunächst in der Form von Stichpunkten verschriftlicht, die zu einem späteren Zeitpunkt in einem Beobachtungsprotokoll genau ausformuliert und ausgewertet werden.

- **„nicht teilnehmende Beobachtung“**

Bei der „**nicht teilnehmenden Beobachtung**“ schaut sich die pädagogische Fachkraft die Situation von außen an und nimmt nicht daran teil. Die Methode wird genutzt, um Gruppenverhalten oder -geschehen zu beobachten. Bei dieser gewählten Beobachtungsform kann der Beobachter zwischen einer offenen oder einer verdeckten Beobachtung unterscheiden.

Offene Form: die Kinder werden darüber in Kenntnis gesetzt, dass sie beobachtet werden. Das Kind nimmt dies als *Wertschätzung und Beachtung* seiner Person wahr.

Verdeckte Form: Die Kinder sind sich nicht bewusst, dass sie beobachtet werden. (wird aber häufig durch die Fragestellung der ethischen Gründe nicht mehr verwendet)

Die Zielsetzungen und die Art der Dokumentationsform, der Beobachtung, unterscheiden sich meistens nicht.

3.4.3 systemische Beobachtung

Eine systemische Beobachtung ist geplant, zielgerichtet und überprüfbar. Dadurch kann unsere Einrichtung eine einheitliche Beobachtungsqualität sicherstellen. Durch ein systemisches Beobachtungsverfahren wird bei jedem Kind der Blick auf die gleichen Punkte gelegt.

Diese werden nach den Entwicklungsbereichen des niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung und das jeweilige Alter der Kinder festgelegt.

Die Entwicklungs- bzw. Lernbereiche sind:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Kognitive Fähigkeiten und die Freude am Lernen
3. Körper, Bewegung und Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundwissen
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grundfragen menschlicher Existenzen

Systemische Beobachtungen finden in der Regel in einem zeitlichen Rahmen von 6 Monaten statt. Durch die Festlegung des zeitlichen Rahmens und den immer wiederkehrenden, zu beobachtenden Lebensbereichen ist es den pädagogischen Fachkräften möglich, die einzelnen Kinder regelmäßig in den Blick zu nehmen und so Fortschritte, Entwicklungsergebnisse und Verhaltensweisen zu erkennen und bei Bedarf frühzeitige Förderungsmaßnahmen einzuleiten. Kinder fühlen sich dadurch wahrgenommen, wichtig und wertgeschätzt.

3.4.4 Beobachtung und Dokumentation in unserer Einrichtung

- Dokumentation der Erstgespräche

Vor Beginn der Eingewöhnung in unserer Krippe findet ein Erstgespräch zwischen Eltern und der zukünftigen Bezugserzieherin statt.

Ziel dieses Gespräches ist es einerseits, die Eltern auf die bevorstehende Eingewöhnungsphase vorzubereiten, aber auch wichtige Informationen über das Kind zu sammeln, damit sich die pädagogischen Fachkräfte auf das neue Kind vorbereiten können.

Dieses Gespräch wird dokumentiert und in die Kinderakte des jeweiligen Kindes geheftet.

- Tagesbeobachtung

Bereits in der Eingewöhnung beginnen die Krippe und der Kindergarten mit den ersten Tagesbeobachtungen von den neu dazugekommenen Kindern.

Diese haben die Zielsetzung, die Kinder in ihrem Verhalten (z.B.: Ess- und Schlafverhalten oder bei der Hygiene der Kinder) kennenzulernen, ihre Interessen wahrzunehmen und so eine gute Eingliederung in die Einrichtung und Trennung von den Eltern zu gewährleisten. Zusätzlich kann den Eltern dadurch eine täglich fundierte Rückmeldung über das Geschehen in der Einrichtung und die Erlebnisse ihres Kindes gegeben werden. Ein wichtiger Nebeneffekt

ist die Bildung einer partnerschaftlichen, vertrauensvollen Beziehung zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal.

- Entwicklungsdokumentation in der Kinderkrippe und im Kindergarten

Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche basierend auf den Beobachtungsverfahren

- Petermann und Petermann,
- Wachsen und Reifen,
- BaSiK und
- der Entwicklungstabelle in Anlehnung an das Schuleingangsverfahren vom Landkreis Osnabrück, mit den Eltern statt. Zusätzlich gibt es weitere Beobachtungsbögen die uns als Hilfsmittel bei unseren integrativen Kindern unterstützen.

- Portfolio

Portfolio ist ein Entwicklungsbuch, geführt von dem pädagogischem Fachpersonal und dem Kind. Darin werden die Meilensteine der Entwicklung des Kindes dokumentiert.

Die Portfolio Mappe bietet eine gute Grundlage, um die kleinen und großen Schritte der Kinder festzuhalten. Dabei wird der Blick auf die Stärken eines jeden Kindes gerichtet.

In der Mappe werden die Kunstwerke des Kindes, Bildungs- und Lerngeschichten sowie Fotodokumentationen gesammelt.

Das Portfolio beginnt mit den Themenseiten „Das bist Du“ und „Deine Familie“, diese werden von den Eltern und dem Kind gemeinsam zu Hause gestaltet und zur Eingewöhnung in die Einrichtung mitgebracht.

Die ersten Seiten können den Trennungsschmerz des Kindes während der Eingewöhnungsphase mildern und stellen eine Verbindung zu der eigenen Portfolio Mappe her. Das Kind identifiziert sich damit und kann sich im Gruppenalltag sein Portfolio mit anderen Kindern, Erwachsenen oder allein anschauen.

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen das Portfolio für das Entwicklungs- und Abschlussgespräch mit den Eltern, um diese jeweils über kleine und größere Entwicklungsschritte zu informieren.

Das Portfolio, das die ersten Lebensjahre des Kindes dokumentiert ist eine sichtbare Erinnerung für das Kind an seine Krippen- und Kindergartenzeit und kann im Anschluss an das Abschlussgespräch mit nach Hause genommen werden.

Das Portfolio hat in vielen Familien über Jahre hinweg noch eine Bedeutung.

3.4.5 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation in der Integration

Um einen umfassenden Kenntnisstand über den Entwicklungsstand eines Kindes zu erlangen, bedarf es einer Betrachtung aus unterschiedlichen Perspektiven und Zusammenhängen.

Sie setzt sich zusammen aus:

- Anamnesegespräch mit den Eltern
- Beobachtung in verschiedenen Alltagssituationen
- Beurteilung der Gesamtentwicklung des Kindes, anhand des Beobachtungsbogens „Frühförderung konkret“
- Einbeziehung diagnostischer Ergebnisse anderer Fachrichtungen (therapeutisch, medizinisch)

Alle Ergebnisse münden in einen **Förderplan**, der gemeinsam mit den Eltern erörtert wird. Er wird fortlaufend aktualisiert und den Bedürfnissen und der Entwicklung des Kindes angepasst. Der Förderplan beinhaltet die vorhandenen Ressourcen des Kindes.

Auf dieser Grundlage leiten sich die Ziele ab, die es zu erreichen gilt.

Das gesamte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in unserer Einrichtung kann in einem gesonderten Konzept nachgelesen werden.

3.4.6 Schwerpunktthemen

1) Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Mit ihr drücken wir uns aus, gehen Beziehungen ein, entwickeln Ideen, können Bedürfnisse äußern, Missverständnisse klären und unsere Gedanken in Worte fassen. Sprache ist nicht nur ein Mittel zur Kommunikation, sondern auch ein Werkzeug um das eigene Leben aktiv zu gestalten.

Da die frühen sprachlichen Fähigkeiten der Kinder ihre schulischen Bildungschancen und damit auch den weiteren Lebensweg stark beeinflussen, ist die sprachliche Bildung und Förderung ein wichtiger Bildungsauftrag in unserer Kita. Im Alltag ist uns eine kindgerechte, altersentsprechende Ausdrucksweise auf Augenhöhe wichtig. Da sprachliche Bildung und Förderung von hoher Bedeutung für die kindliche Entwicklung ist, nehmen wir seit vielen Jahren an verschiedenen Förderprogrammen teil. Für die Umsetzung der „Richtlinie Sprache“ und dem regionalen Sprachkonzeptes gibt es in der Kindertagesstätte Wittlage eine extra angestellte Fachkraft für Sprache. Sie sorgt zum einen für die Umsetzung des Programmes und für die Weiterbildung des Teams.

Sprache bedeutet alltagsintegrierte sprachliche Bildung und findet in allen Situationen am Tag ihre Umsetzung.

In unserer Sprachwerkstatt können die Kinder frei an Tischen rund um das Thema Schrift-Spracherwerb arbeiten. Zusätzlich haben wir eine eigene Bücherei eingerichtet, die für alle zugänglich ist. Näheres ist in unserem Sprachkonzept zu lesen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Für die Mehrheit der Kinder ist ihre Familie das prägendste und wichtigste System für die Entwicklung. Uns ist deshalb eine enge und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien bzw. den kindlichen Bezugspersonen sehr wichtig. So pflegen wir eine Willkommenskultur.

Für Elterngespräche oder im Kitaalltag, bei nicht deutschsprachigen Kindern wird bei Bedarf ein Translator, gleichsprachige Kolleg/innen oder ein Dolmetscherinstitut zur Übersetzung hinzugeholt. Zudem haben wir mehrere mehrsprachige pädagogische Fachkräfte. Die Kita App ermöglicht es, alle Informationen in die entsprechende Familiensprache zu übersetzen.

2) Inklusion

Inklusive Pädagogik beschäftigt sich mit den Gemeinsamkeiten aller Menschen.

Unterschiede bei Menschen wahrzunehmen ist wichtig und wertvoll. Diese sind für die Vielfalt einer Gesellschaft ausschlaggebend. Für uns ist es selbstverständlich bestimmte Besonderheiten zu akzeptieren und sie nicht permanent zu thematisieren. So lernen Kinder von Anfang an, dass die Gesellschaft durch Diversität geprägt ist. Im Kindergarten gibt es zwei- und in der Krippe eine Integrationsgruppe. In diesen sogenannten In-Gruppen ist die Gruppengröße reduziert und es gibt zusätzlich zum normalen Personalschlüssel eine Heilpädagogin und in der Krippe eine Heilerziehungspflegerin. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden ganz selbstverständlich in den Gruppenalltag integriert.

3) Integration

Im Jahr 2010 ist unsere Kita mit einer Integrationsgruppe gestartet.

2016 haben wir das Integrationsangebot um eine weitere Gruppe erweitert.

Die Größe beträgt pro Gruppe max. 18 Kinder, von denen 4 Kinder einen erhöhten Förderbedarf vorweisen.

Die Krippe verfügt über eine Integrationsgruppe mit bis zu zwei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf.

Hintergrund ist eine gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung zu gewährleisten.

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen, hat jedes Kind ein Recht auf Teilhabe und ein Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen so früh wie möglich individuell unterstützt und gefördert zu werden.

In Deutschland sind Integration und Inklusive gesetzlich verankert. Die UN-Behindertenkonvention, das Sozialgesetzbuch (SGB) IX, sowie das SGB XII SGB VIII betonen das Recht auf Teilhabe und Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen. Dies bildet die Grundlage für die integrative Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

Unser Verständnis von Integration bedeutet:

- Jeder hat das Recht verschieden zu sein.
- Wir knüpfen an den Stärken jedes Kindes an.
- Unsere Arbeit baut darauf auf und wir verfolgen das Ziel, die individuellen Stärken der Kinder zu fordern, zu fördern und stetig zu erweitern.
- Wir haben ein Selbstverständnis von gemeinsamer Erziehung
- dass das Miteinander eine hohe Priorität bei uns hat und für uns bedeutet: „**Miteinander leben, voneinander lernen, füreinander da sein und miteinander entscheiden**“

Die Achtung und Besonderheit jedes Kindes und seiner Familie prägt unsere tägliche pädagogische Arbeit.

Unser pädagogischer Ansatz orientiert sich an den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen aller Kinder in der Gruppe und ist der Schwerpunkt des gemeinsamen Zusammenlebens in der Kita. Das gemeinsame Spielen und Lernen der Kinder wird durch uns beobachtet, analysiert, dokumentiert und begleitend gefördert. Dies ist Grundlage für die individuellen Entwicklungspläne (IEP) und Förderinhalte, aus denen die geplanten Fördermaßnahmen abgeleitet werden.

Die Förderinhalte setzen sich zusammen aus:

- gezielten Beobachtungen
- der internationalen Klassifizierung für Kinder und Jugendlichen (ICF-CY),
- den Individuellen Entwicklungsgesprächen (IEP)
- den Parti Cards (über denen sich der individuelle Bedarf der Kinder ermitteln lässt/ partizipative Mitbestimmung)
- den Elterngesprächen

Die Förderung der Kinder stellt sich nicht als Therapie dar, sondern unterstützt durch verschiedene pädagogische Maßnahmen die Entwicklung.

Jedes Kind wird in seiner Individualität mit dem Ziel gefördert, seine Identität in der Gruppe zu entwickeln.

Es ist für uns von großer Bedeutung, dass alle Kinder jede Angebotsform nach individuellen Möglichkeiten miterleben und gestalten können. Nicht nur in der Basisgruppe werden diese Voraussetzungen erfüllt, sondern auch in der gruppenübergreifenden Arbeit.

Für die bestmögliche Entwicklung des Kindes halten wir es für wichtig, dass alle Fachkräfte (Familienmitglieder, Therapeuten, Ärzte usw.) in einen interdisziplinären Austausch treten können. Daher kommen die Therapeuten regelmäßig zu uns in die Einrichtung.

Um alle personenbezogenen Daten, in unserem Fall auch Berichte, nach dem Gesetz der Datenschutzbestimmung (DSGVO) zu bearbeiten, fordern wir nach Bedarf von den Sorgeberechtigten eine Schweigepflichtentbindung für den interdisziplinären Austausch ein.

Wir führen in regelmäßigen Intervallen Elterngespräche, in denen wir gemeinsam definieren, welche unterstützenden Maßnahmen fortentwickelt werden müssen und halten diese in den individuellen Entwicklungsdokumentationen fest.

Ziel der Integration ist es Raum zu schaffen, in welchem Kinder gemeinsam aufwachsen können. Normalität bedeutet, dass beeinträchtigte und nichtbeeinträchtigte Kinder gemeinsam spielen, lernen und leben. Kinder lernen, dass jeder seine Stärken und Hemmnisse hat. Ein

tolerantes Zusammenleben von beeinträchtigten und nichtbeeinträchtigten Kindern ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft.

4) Partizipation und Prävention

Die Beteiligung von Kindern und die für sie betreffende Entscheidungen ist in der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12,13 und 17 und im Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten (NKiTaG) verankert.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (R. Schröder & Fthenakis, 1995, p. 14).

Im pädagogischen Alltag bedeutet Partizipation, dass Kinder das Recht haben in Entscheidungen und Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden und damit aktiv Einfluss auf die Ergebnisse nehmen können.

Um Entscheidungen treffen zu können, brauchen Kinder klare Regeln, die festlegen in welchem Umfang die Kinder ein Mitspracherecht haben.

„[...] Entscheidungen, die das eigene Leben [...] betreffen [...]“, umfasst das Recht auf Selbstbestimmung.

„[...] Entscheidungen, die [...] das Leben der Gemeinschaft betreffen [...]“, das Recht auf Mitbestimmung

Und

„[...] gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ beziehen sich auf Lösungsansätze, die von den Kindern selbst erarbeitet und angewandt werden. (Regner & Schubert-Suffrian, 2018, p. 8)

Für uns bedeutet Partizipation folgendes:

- In unserer Einrichtung sehen wir das Kind als eigenständige Persönlichkeit, die das Recht hat für sich selbst zu bestimmen.
- Jedes Kind hat das Recht, in der Gruppe mitzubestimmen. Dadurch fördern wir Rücksichtnahme und Akzeptanz im sozialen Miteinander.
- Jedes Kind hat das Recht gesehen und gehört zu werden.
- Die Meinungen der Kinder werden wertgeschätzt und akzeptiert.
- Partizipation bedeutet nicht, dass keine Regeln und Grenzen festgelegt werden. Regeln, Strukturen und Grenzen sind im sozialen Miteinander unerlässlich.
- Im festgelegten Rahmen werden gemeinsam Regeln besprochen und getroffen. Lösungen für Probleme werden entwickelt und umgesetzt.

Wir setzen Partizipation um, in dem wir...

- ein Kinderkomitee (je Gruppe werden 2 Vertreter gewählt) eingeführt haben, die sich regelmäßig zu anstehenden Themen treffen und die Ideen der Gruppe vorstellen und vertreten.
- ein Beschwerdemanagement implementiert haben. Es gibt für die Eltern und für die Kinder ein Beschwerdeformular und einmal im Monat einen Kindersprechtag mit der Leitung.
- den Kinder Raum zum Mitbestimmen bieten, z. B. in alltägliche Entscheidungen, die im Alltag getroffen werden. (z.B. was und wie viel möchte ich zum Frühstück/Mittag essen, was ziehe ich an).
- regelmäßige verschiedene Themenpunkte im Bereich Partizipation auf Dienstbesprechungen bearbeiten.

Es liegt eine Verfassung zu den einzelnen besprochenen Regeln in der Einrichtung zur Einsicht vor.

Partizipation ist ein großer Teil der Prävention und schafft einen sicheren Rahmen für die Gewährleistung des Kinderschutzes. Eine ausführliche Konzeption über den Kinderschutz in unserer Kindertagesstätte liegt in der Einrichtung aus, ist auf unserer Homepage zu finden und wird unter diesem Abschnitt Punkt 6 näher erläutert.

5. Übergänge

1) Krippe /KiTa

Kiwidu (Kindergartenkind wirst du)

Drei Monate vor dem Wechsel in den Kindergarten treffen sich die Kiwidus der beiden Krippengruppen regelmäßig einmal in der Woche.

Gemeinsam mit der Handpuppe „Lotta“, lernen die zukünftigen Kindergartenkinder die verschiedenen Räumlichkeiten des Kindergartens kennen. Hierzu gehört ein Frühstück im Restaurant, das Erkunden des Außengeländes, das Ausprobieren der Turngeräte in der

Turnhalle und das Spielen im zukünftigen Gruppenraum mit ihren neuen pädagogischen Fachkräften.

Für die Eltern der Kiwidos findet zum Ende der Krippenzeit ein Übergabegespräch mit der Krippen- und der neuen Kindergartenbezugsfachkraft statt. Ein Infoabend im Kindergarten versorgt die Eltern mit den ersten wichtigen Informationen.

2) KiTa/ Schule

Schuwidu (Schulkind wirst du)

Um den Kindern einen möglichst sanften und sicheren Übergang vom Kindergarten zur Schule zu ermöglichen, haben wir eine Kooperation, dass sogenannte Brückenjahr mit der Grundschule Bad Essen vereinbart. Wir versuchen bildlich gesprochen eine Brücke zu bauen, über die die Kinder sicher und selbstbewusst in die Schule gehen können. Zum einen finden viele Aktivitäten in der Schule statt, wie eine Schnupperstunde im Unterricht, ein Turnfest in der Turnhalle, und eine Schulhausrallye. Dies dient dazu, die Räumlichkeiten, den einen oder anderen Lehrer oder die eine oder andere Lehrerin kennenzulernen und Unsicherheiten abzubauen.

Die Grundschüler kommen zu uns in die Kita, um den Kindern etwas vorzulesen.

Die Schuwidos treffen sich nach der Eingewöhnungsphase der neuen Kinder, um sich als Gruppe kennenzulernen und erarbeiten in Kleingruppen das „**Lubo Projekt**“.

Bei „Lubo aus dem All“ handelt es sich um ein erprobtes und wissenschaftlich evaluiertes Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im Vorschulalter.

Nach Beendigung des Lupo Projektes finden weiterhin regelmäßige Treffen der gesamten Schuwidos statt, in denen individuelle Themen bearbeitet werden.

Mit dem Sprachförderprogramm „Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“ bereiten wir die Kinder im letzten Kitajahr auf das Lesen und Schreiben lernen vor.

Weiter detaillierte Informationen sind im Sprachkonzept der Einrichtung beschrieben.

6. Kinderschutz

Bereits seit 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten und steht für die umfassende Verbesserung des Kinderschutzes in Deutschland. Das Gesetz dient nicht nur zum vorbeugenden Schutz der Kinder, sondern auch als Stärkung aller Beteiligten, die Verantwortung für das Wohlergehen der Kinder tragen.

Der Träger, die Kita-Leitung und das Personal in der Einrichtung müssen dafür Sorge tragen, dass das Kindeswohl und der Schutz vor Gewalt in der Einrichtung gewährleistet sind. Die Fachkräfte verhalten sich nach dem vereinbarten Selbstverständnis und dem Verhaltenskodex der Einrichtung und leben diese im Alltag.

Der Kinderschutz wurde in unserer Einrichtung im Jahr 2022 neu bearbeitet und implementiert.

Unser Schutzkonzept dient zur Prävention von Gewalt gegen Kinder in unserer Einrichtung.

Ziele unseres Schutzkonzeptes sind unter anderem,

- die Kita als sicheren Ort für Kinder zu gestalten.
- die Rechte von Kindern im Mittelpunkt zu stellen und das pädagogische Handeln der Fachkräfte danach auszurichten.
- die Haltung darauf hin regelmäßig zu reflektieren.
- Kinder in ihrer Meinungsäußerung zu unterstützen und sie in ihrer Wahrnehmung, ihrer Bedürfnisse und Grenzen zu stärken.
- dass die Kinder Schutz erfahren bei Kindeswohlgefährdung in Familie und Umfeld.
- dass das Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung Anwendung findet.
- dass ein entwickeltes Beschwerdemanagement in der Einrichtung angewendet wird.

7. Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten oder in die Krippe ist von grundlegender Bedeutung. Zum einen für das Kind und dessen Sorgeberechtigten aber auch für die pädagogischen Fachkräfte.

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungskonzept haben wir das Ziel, Ängste und Sorgen von Eltern langsam abzubauen und eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Beziehung auf zu bauen.

Da dieser Prozess individuell verläuft, wird mit den Eltern/Sorgeberechtigten ein individueller Zeitplan im Rahmen unseres Tagesablaufes erarbeitet. In der Regel verläuft sich jedoch die Gesamtheit der Eingewöhnung, bei der die Eltern/Sorgeberechtigten entweder anwesend oder zumindest schnell erreichbar sein müssen, im Kindergarten auf bis zu 2 und in der Krippe bis zu 4-6 Wochen. Danach können wir in den meisten Situationen von einer gut abgeschlossenen Eingewöhnung und festen Bindung zum Kind ausgehen.

Das ausführliche Eingewöhnungskonzept liegt in der Kita aus.

4. Umsetzung der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Ausrichtung unserer Einrichtung bezieht sich auf die teiloffene Arbeit mit Fachbereichen und dem situationsorientierten Ansatz.

Dabei konzentrieren wir uns auf die Stärken und Kompetenzen des einzelnen Kindes und bieten ein anregungsreiches Umfeld.

Dies erfolgt stets ganzheitlich. Alle Bildungs- und Erziehungsbereiche spiegeln sich in den unterschiedlichsten Projekten und Angeboten und der Raumgestaltung wider. Daher hat sich

jede Gruppe ob in der Krippe oder im Kindergarten auf einen, beziehungsweise zwei Fachbereich/e spezialisiert und die Gruppenräume danach ausgerichtet.

Unsere Fachbereiche sind

- **Das Rollenspiel** (Spatzennest)
- **Das Erforschen** (Rabenhorst/ Bärenhöhle)
- **Der Montessori und Konstruktionsbereich** (Schneckenhaus/Rabenhorst)
- **Der Wahrnehmungsbereich** (Schmetterlinge)
- **Natur und Lebenswelten** (Fuchsbau)

Bei all unseren Projekten, Festen und Aktivitäten steht für uns die Partizipation der Kinder im Vordergrund.

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter und geben entwicklungsgemäße Impulse und Anregungen. Wir aktivieren die Kinder zum Tätig werden und stärken ihre Kompetenzen.

Misserfolge sehen wir nicht als scheitern, sondern als Herausforderung für das Kind an.

Die eigenen Ressourcen zu entfalten bedeutet, den Glauben an sich selbst zu stärken.

Diese bewusst freundliche Umgangsweise mit Fehlern und Irrtümern ermöglicht dem Kind eine individuelle Weiterentwicklung, die seine Persönlichkeit stabilisiert.

Zudem werden die Kindergartenkinder von uns auf die Schule und die Krippenkinder auf den Übergang in die Kita vorbereitet, um den später folgenden Übergang gut zu meistern.

4.1 Tagesablauf

Krippe

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst im Fuchsbau
07:30 – 08:00 Uhr	Frühdienst im auch für Kinder aus dem Rabenhorst
08:00 – 08:30 Uhr	Bring Zeit
08:30 - 08:50 Uhr	Morgenkreis in beiden Gruppen
08:50 – 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück in beiden Gruppen
09:30 – 11:30 Uhr	Freispiel, Angebots- und Gartenphase
11:30 Uhr	Mittagessen
11:45 – 12:00 Uhr	Erste Abholphase im Rabenhorst (ohne Mittagessen)
12:45 – 13:00 Uhr	Zweite Abholphase im Rabenhorst (mit Mittagessen). Anschließend endet die Betreuung im Rabenhorst.
12:00- 14:00 Uhr	Ruhe-Schlafphase (Fuchsbau)
14:30- 15:00 Uhr	Nachmittagssnack im Fuchsbau
15:00 Uhr – 16:30 Uhr	Abholphase, anschließend ist die Betreuungszeit im Fuchsbau beendet.

Kindergarten

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst im Spatzennest
07:30 – 08:00 Uhr	Frühdienst in der Bärenhöhle
08:00 – 08:30 Uhr	Bring Zeit
08:30 - 08:45 Uhr	Morgenkreis in allen Gruppen
08:00– 10:00 Uhr	Offenes Frühstück für alle Gruppen im Restaurant
09:00 – 11:40 Uhr	Freispiel, Angebots- und Gartenphase
11:50 – 12:30 Uhr	Mittagessen in den Gruppen und im Restaurant
11:50 -13:00 Uhr	Freie Spielphase intern in der Bärenhöhle.
13:00 Uhr	Abholphase in der Bärenhöhle (ohne Mittagessen). Anschließend endet die Betreuungszeit.
Ab 13:00 Uhr – 14:00 Uhr/ 15.00 Uhr??	Abholphase im Schneckenhaus und der Schmetterlingsgruppe ?? . Anschließend endet die Betreuungszeit der Gruppen.
13:00- 14:00 Uhr	Traumland/Mittagspause für die Spatzennestkinder
15:00 Uhr	Nachmittagsnack im Spatzennest
15:00 – 16:30 Uhr	Abholphase im Spatzennest. Danach ist die Betreuungszeit beendet.

Unser **Frühdienst** findet in der Krippe, so wie im Kindergarten gruppenübergreifend statt. Zu der regulären **Bring Zeit** werden die Kinder in ihre Basisgruppen begleitet.

In der Bring Zeit kommen die Kinder und die Eltern/ Sorgeberechtigten in Ruhe an und werden begrüßt. Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern **eine vorbereitete Umgebung (Raumkonzept und Beschäftigungsmaterial)** an, die die Kinder einlädt ihren Bedürfnissen selbstständig nachgehen zu können. Nach Verabschiedung der Eltern/Sorgeberechtigten und Beendung der Bring Zeit starten die Gruppen mit dem **Morgenkreis**.

Der Morgenkreis ist ein täglich wiederkehrendes Ritual, an dem alle Kinder teilnehmen können. In der Krippe besitzt jedes Krippenkind eine eigene von den Eltern gestaltete Anwesenheitskugel. Die Anwesenheit wird durch das Auffädeln dieser Kugeln erfasst. Somit entsteht eine lange Kette, die täglich abgezählt wird. Aus vielen einzelnen Gliedern wird ein großes Ganzes - die Kinder erleben sich als Teil der Gruppe und erkennen, wer da ist und wer fehlt.

Im Kindergarten wird die Anwesenheit der Kinder anhand der Gruppenliste oder dem Check-In der Kommunikationsapp Nemborn überprüft.

Im Morgenkreis wird zu dem gemeinsam gesungen und es werden Finger- und Kreisspiele gespielt. Zusätzlich bietet er Raum für Erzählrunden und Berichte der Kinder. Die Freude am Sprechen wird geweckt und gefördert. Der Morgenkreis bietet den Kindern eine gute Orientierung für den Tag, denn Aktivitäten werden hier ebenfalls besprochen.

Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu formulieren und sich der Gruppe mitzuteilen. Sie machen die Erfahrung, dass ihre Wünsche und Ideen nicht immer umgesetzt, sondern abgestimmt werden müssen. Sie lernen sich auf eine Sache zu konzentrieren, Entscheidungen zu treffen und Kompromisse zu schließen.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern ein gesundes, altersentsprechendes und abwechslungsreiches **Frühstück** an. Die Lebensmittel für das Frühstück und den Nachmittagssnack beziehen wir aus unserer Region und bereiten diese selber zu.

Obwohl im Kindergarten bereits ab 08:00 Uhr gefrühstückt werden kann, füllt sich das **Restaurant** hauptsächlich nach Beendung des Morgenkreises. Die Kindergartenkinder wählen hier Uhrzeit, Tisch und Begleitung selbstständig aus und werden individuell von den pädagogischen Fachkräften an das „zum Frühstück gehen“ erinnert oder begleitet. In der Krippe wird das Frühstück gemeinsam und gruppenintern eingenommen. Brot, Getränke, verschiedene Aufstriche, sowie saisonalen Obst- und Gemüsetellern stehen auf den Tischen bereit. Zusätzlich wird das Frühstück regelmäßig durch Quark, Joghurt oder Müsli ergänzt.

Das Brot wird direkt am Tisch geschmiert. Die Kinder können sich ausprobieren und entscheiden selbst, was sie auf ihr Brot streichen und wie viel sie essen möchten. Das Erkennen von hungrig, durstig und satt sein, wird hierdurch erlernt. Die Kinder lernen zu differenzieren, merken was ihnen schmeckt und was sie nicht mögen. Das Restaurant ist ein guter Ort für den Austausch mit den pädagogischen Fachkräften und den Kindern. (Lernfeld Sprache) Hauswirtschaftliche Tätigkeiten werden dabei ebenfalls erlernt. Die Teller werden von den Kindern abgeräumt und in die Geschirrspülmaschine beziehungsweise auf einen Teewagen geräumt.

Begleitung erfolgt durch die Fachkräfte.

Einmal im Monat bieten wir ein Abenteuerfrühstück an. Dies wird abwechselnd von den Gruppen in Abstimmung mit den Kindern ausgerichtet.

Zeitgleich beginnt **die Freispiel-, Angebots-, und Gartenphase.**

Das Freispiel leitet sich von den Worten „freies Spiel“ ab und wird bei uns so gestaltet, dass sich jedes Kind seinen Spielpartner und sein Spielmaterial selbst wählen kann. Zudem bestimmen die Kinder den Verlauf und Dauer des Spieles, sowie den Spielbereich in der Gruppe selbst.

Alle kindgerechten Räume und Flure, Garten und die Turnhalle stehen den Kindern hierbei zur Verfügung. Das Spielen ist die Art des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen und durch neugieriges erkunden zu lernen.

Das Freispiel ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und ermöglicht den Kindern ihre Bedürfnisse und Interessen zu verwirklichen.

Jede Gruppe verfügt über anregende, spezifische Fachbereiche in denen die Kinder ihrer Phantasie, Neugierde und Experimentierfreude freien Lauf lassen können. Durch immer wechselnde Angebote und Spielmaterialien entstehen neue Impulse und regen die Kinder zum Lernen an.

Unser Mittagessen wird von dem ortsnahem Catering Service Rebional geliefert. Es ist kindgerecht gestaltet und auf Zusatzstoffe wie z.B. Geschmacksverstärker wird verzichtet. Allergien, Unverträglichkeiten bestimmter Lebensmittel sowie die Glaubensrichtung werden dabei immer berücksichtigt.

In der Krippe wird das Mittagessen gruppenintern und im Kindergarten teilweise gruppenintern und offen im Restaurant eingenommen.

Gemeinsam Essen stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und Rituale und bestimmte Regeln sorgen für Orientierung und Sicherheit. So werden vor dem Essen immer die Hände gewaschen, ein Tischspruch gesagt und eine ruhige Atmosphäre angestrebt.

Eine angenehme, ruhige und einladende Atmosphäre regt die Kinder an, unbekannte Lebensmittel zu probieren. Die Kinder bedienen sich selbstständig und lernen dabei einzuschätzen, welche Portionen ihrem Appetit entsprechen.

Besonders Krippenkinder haben das Bedürfnis, das Essen anzufassen und seine Konsistenz zu spüren. Bei uns dürfen die Kinder das Essen *erleben* und *fühlen*, dennoch legen wir immer Besteck bereit.

Nach dem Mittagessen beginnt **die Schlaf- und Ruhephase**.

Kinder benötigen Ruhe- und Entspannungsphasen und einen ungestörten Schlaf. Das Schlafbedürfnis ist von Kind zu Kind ganz unterschiedlich.

Je nach Alter, Bedürfnis und Persönlichkeit können die Kinder am Vormittag (hauptsächlich in der Krippe) oder gemeinsam mit den anderen Kindern nach dem Mittagessen in der Zeit von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr in der Krippe schlafen und im Kindergarten von 13:00 – 14:00 Uhr ruhen. In unseren Schlafräumen der Krippe, hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz, der mit den persönlichen Dingen wie Schlafsack, Kuscheltier oder Schmusetuch ausgestattet ist.

Bei gedämmtem Licht, einer Spieluhr, kleinen Geschichten oder leisen Schlafliedern kann dann eine Mittagspause eingenommen werden. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die gesamte Schlafphase.

Die Kinder, die nicht mehr schlafen wollen oder können, gehen mit einer anderen pädagogischen Fachkraft in den Gruppenraum.

Das **Traumland** bietet den Kindern der Ganztagskindergartengruppe eine Ruhe-, Entspannungs- oder Schlafphase, die von einer pädagogischen Fachkraft begleitet wird. Somit besteht täglich für die Kinder die Möglichkeit, nach dem Mittagessen für eine Stunde zu ruhen, von den vielfältigen Erlebnissen des Vormittags zu entspannen und gestärkt in den Nachmittag zu gehen.

Das Traumland findet in der Turnhalle statt. Die Kinder können es sich auf Matten mit ihren Decken und Kissen gemütlich machen und der vertraute Wegbegleiter oder das mitgebrachte Kuscheltier, darf ins Traumland mitgenommen werden.

Die pädagogische Fachkraft geht individuell auf die Wünsche der Kinder ein. Je nach Bedürfnis werden Geschichten vorgelesen, Bilderbücher betrachtet, eine Massage mit unterschiedlichen Materialien angeboten oder der Traumstein / die Entspannungskugel stehen im Vordergrund. Die Grundregeln für die Kinder sind bei diesem Angebot:

- Ich mache es mir bequem und gemütlich
- Ich darf mich entspannen und träumen
- Ich muss leise sein
- Ich darf niemanden in der Ruhephase stören

Für die Kinder, die nicht Schlafen oder Ruhen möchten, wird eine ruhige Angebotsphase angeboten.

Nach der Schlaf- und Ruhephase bieten wir den Kindern ein **Nachmittagssnack** an.

Sowohl in der Ganztagsgruppe im Kindergarten wie auch in der Ganztagsgruppe in der Krippe wird der Nachmittagssnack von den pädagogischen Fachkräften gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Je nach Wunsch der Kinder, werden zu dem geschnittenen Obst und Gemüse, Quark- und Puddingspeisen, Kuchen, Muffins, Waffeln usw. zubereitet.

Einmal in der Woche findet im Kindergarten ein gruppenübergreifendes **Waldangebot** statt. 25 Kinder finden sich aus den vier Gruppen zusammen und werden von 3-4 pädagogischen Fachkräften begleitet.

Der Wald ist ein ganz besonderer Erlebnis- und Entdeckungsraum für die Kinder. Neben Ruhe und Stille bietet er den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Bewegen und Spielen. Mit diesem Angebot werden unter anderem ihre Motorik und die kognitive Entwicklung gefördert, das Sachwissen wird erweitert und die soziale Kompetenz gestärkt.

Der Umgang mit der Natur gibt besondere Impulse. Er schärft die Sinne, beflügelt die Phantasie und regt die Kreativität an. Außerdem beanspruchen die Kinder durch Klettern und Balancieren die Grobmotorik. Ihre Feinmotorik wird geschult durch das Sammeln von Waldschätzen und kleinen Tieren.

Während des Waldspaziergangs erweitern sie ihr Sachwissen, stellen Fragen und vergleichen Vorgefundenes mit den Abbildungen in Sachbüchern. Gemeinsame Vorhaben wie das Planen und Bauen eines Waldsofas oder Tipis müssen sie miteinander beraten, Entscheidungen treffen und sich an Abmachungen halten. Das wiederum stärkt sie in ihrer Sozialkompetenz.

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf regelmäßiges Turnen für die Entwicklung der Kinder. Vor allem der motorische Bereich wird hierbei gefördert und gefordert. Aber auch alle anderen Bereiche werden beim Turnen angesprochen. Ebenso wird die Wahrnehmung beansprucht. Die Kinder können sich und ihren Körper, in ihrer Ganzheit erfahren und erforschen. Sie erleben das Zusammenspiel der Muskeln und lernen ihren Körper kennen.

Jede Gruppe im Kindergarten hat in der Eingewöhnungszeit einmal in der Woche die **Turnhalle** ganz für sich alleine und kann diese individuell nutzen. Die Turnhalle bietet uns Materialien wie Rollbretter, Trampolin, Kästen und Matten, eine Kletterwand und ein

Hängesystem für verschiedene Schaukel- und Balancieranlagen usw. die für die Entwicklung und Förderung der Kinder unterschiedlich genutzt werden können.

Es gibt Platz für Bewegungsbaustellen, aber auch für einen Sinnesparcours und Ausdauer Spiele.

In der Zeit nach der Eingewöhnung steht die Turnhalle vier Tage in der Woche als offener Raum zur Verfügung und kann von max. 10 Kindern gleichzeitig genutzt werden, damit auch jeder genügend Raum hat sich zu entfalten.

In der Krippe ist der Hallenbereich jeden Tag als offenes Angebot nutzbar und wird immer nach den Bedürfnissen der Kinder, vor der Freispielphase, von den pädagogischen Fachkräften bedürfnisorientiert aufgestellt.

Die Kinder turnen Barfuß, da so die Wahrnehmung der Füße und der Tastsinn beansprucht und gefördert werden.

Je nach Situation der Gruppe und Bedürfnissen der Kinder haben wir die Turnhalle gestaltet. Wir achten besonders darauf, dass immer neue Herausforderungen für die Kinder geschaffen werden, aber auch gewohnte Elemente vorhanden sind.

Wir bieten den Kindern eine Grundaufstellung an, die sie nach ihren Bedürfnissen verändern können. Wir sind Beobachter und unterstützen die Kinder.

Jedes Kind hat die Möglichkeit in seinem Tempo zu turnen und sich zu erfahren.

Ein **gruppenübergreifendes musikalisches** Angebot für die Kiwidos und den Kindergartenkindern findet einmal in der Woche in unserer Bücherei statt. In einem Zeitraum von eineinhalb Stunden erlernen die Kinder unterschiedlich Instrumente und dessen Umgang kennen. Es werden Klanggeschichten gespielt und Lieder eingeübt.

4.2 Aktionen und Feste

Im Laufe eines Kindergartenjahres begleiten verschiedene **Feste** den Alltag der Kinder in der Kindertagesstätte. Feste haben für die Kinder eine besondere Bedeutung. Sie sind Höhepunkte und führen über den Alltag hinaus, haben eine wichtige soziale Funktion und stärken die Gemeinschaft.

Die Feste, die wir gemeinsam mit den Kindern feiern, orientieren sich meistens an den Festen unseres Kulturkreises. Sie vermitteln den Kindern ein Gefühl für die Jahreszeiten wie das Laternenfest im Herbst, Nikolaus, Rosenmontag und Ostern.

Einige Feste feiern die Erzieherinnen mit den Kindern allein, zu anderen ist die ganze Familie eingeladen.

Die Feste werden von den pädagogischen Fachkräften und den Kindern geplant und die Räumlichkeiten und der Garten werden der Jahreszeit und dem Anlass entsprechend dekoriert. Bei den Familienfesten tragen die Eltern mit unterschiedlichen Speisen je nach Kulturzugehörigkeit zum bunten Buffet bei.

Bevor das neue Kindergartenjahr startet, findet im November ein **abendlicher Besichtigungstermin für interessierte Sorgeberechtigte** statt. An diesem Termin wird der Fokus auf die konzeptionelle Arbeit, eine Präsentation der Räume, die Vorstellung des

Kinderschutzkonzeptes, den Verlauf der Anmeldung für das neue Kindergartenjahr und Fragen der Sorgeberechtigten gelegt.

Nach dem bis Ende Mai die Zusagen getätigt und die Plätze der Einrichtung vergeben wurden gestalten wir einen **Kennlernnachmittag**. Die gesamte Einrichtung öffnet sich für die neuen Familien mit ihren Kindern um ihnen die Möglichkeit zu geben, vor Ort die Räume, das Konzept und die pädagogischen Fachkräfte kennen zu lernen und Fragen zu stellen.

In den einzelnen Gruppen finden verschiedene Aktionen statt, die von den pädagogischen Fachkräften begleitet werden und von einer Bewegungslandschaft bis hin zu Kreativangeboten reichen. Dabei werden für jede Altersstufe Aktivitäten geplant.

Das Laternenfest wird von unserem Kinderkomitee und den begleitenden pädagogischen Fachkräften geplant. Im Vorfeld werden die Laternen mit den Kindern gestaltet und die Lieder ausgewählt. Nach dem gruppeninternen Laternenumzug, der durch das Wohngebiet in dem die Einrichtung liegt, beendet ist, treffen sich alle zum gemütlichen Beisammensein im Garten des Kindergartens. Hier steht ein buntes Buffet zur Stärkung bereit und die Kinder können mit ihren Laternen den Garten in der Dunkelheit erkunden.

Der Nikolaustag wird jedes Jahr in der Einrichtung sehnelichst von den Kindern erwartet. Wenn die Einrichtung weihnachtlich geschmückt ist, dürfen auch die Nikolaussocken (Kita) und die geputzten Stiefel (Krippe) nicht fehlen, die von den Kindern von zu Hause mitgebracht werden. Nach einem gemeinsamen Morgenkreis mit Liedern und Geschichten rund um den Nikolaus in den Gruppen, wird das Nikolausfrühstück gruppenintern eingenommen. Danach können es alle kaum erwarten, ihre Nikolaussocken zu öffnen. Darin findet jedes Kind eine Kleinigkeit, die es mit nach Hause nehmen darf.

Backen in der Adventszeit, ist ein Angebot für die Sorgeberechtigten und oder Großeltern der Kinder. An mehreren Vormittagen laden wir diese ein, um mit den Kindern bei uns Kekse für die Gruppe zu backen. Die Atmosphäre ist dabei weihnachtlich und es gibt einen schönen Austausch zwischen den Kindern und den Personen, die an dem Angebot teilnehmen.

Karneval ist der Tag des Rollenspiels. An diesem Tag gibt es ein tolles Frühstücksbuffet.

Es finden verschiedene Angebote (z. B. Disco, Fotostudio, Kreativangebot, Spiele) in den einzelnen Gruppenräumen und in der Turnhalle statt, welches vorher vom Kinderkomitee geplant wurde. Ein Gruppenraum bietet für Kinder, die den Trubel nicht mögen, einen ruhigen Rückzugsort.

Die Kinder bewegen sich durch das ganze Haus, wählen ihre Angebote nach ihren Wünschen aus und können sich zwischendurch am Buffet im Restaurant stärken.

Höhepunkt der **Osterzeit** ist die Ostereiersuche am letzten Tag vor den Ferien. Zuvor sind von den Kindern Eier bemalt, Ostergras gesät und Osternester gebacken oder gebastelt worden. Eine lange Tafel im Gruppenraum wird gemeinsam dekoriert und gedeckt.

Vor dem Frühstück können die Kinder es kaum erwarten, sich auf die Eiersuche und der Suche nach den sechs goldenen Federn (eine Aktion des Kindergartenvereins Bad Essen) auf dem Spielplatz zu machen.

An dem Tag des **Geburtstages** steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Im „Geburtstagsstuhlkreis“ singen ihm die anderen Kinder auf Wunsch ein oder mehrere Lieder. Die Kerzen werden angezündet und das Geburtstagskind kann das Geschenk auspacken. Wer möchte, erzählt von den Geschenken, die es schon am Morgen gab oder der geplanten Feier zu Hause.

Nach dem Geburtstagsstuhlkreis kann das Kind je nach Wunsch eine Kleinigkeit (Waffeln, Quarkspeise, Eis usw.) verteilen.

5. Das Team

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ (Aristoteles)

Der Begriff „Team“ bezeichnet zum einen eine „kleingruppenorientierte und eine großgruppen Organisationsform“ deren Fähigkeiten sich ergänzen, die gemeinsame Leistungsziele haben und die dieselbe Haltungsform teilen und zum anderen einen Arbeitsstil mit besonderen Merkmalen vorweisen.

Die personelle Besetzung der Einrichtung orientiert sich an den Gesetzesgrundlagen des Landes Niedersachsen.

5.1 Das pädagogische Team

Das pädagogische Team der Kindergartenstätte Wittlage setzt sich durch sozialpädagogische Assistenzkräften, Erzieherinnen und Erzieher, Heilpädagoginnen und einer Heilerziehungspflegerin zusammen.

Der fachliche Austausch im Team ist für uns Voraussetzung für eine effektive und förderliche Zusammenarbeit. Regelmäßig erarbeiten wir unsere Haltung im Team, fördern das „Wir-Gefühl“ und reflektieren unsere pädagogische Ausrichtung.

Jede Kollegin, jeder Kollege bringt verschiedene Stärken und Kompetenzen mit, die sie/er im pädagogischen Alltag mit den Kindern und im Team unterschiedlich einsetzt.

Wir sehen uns als Vorbilder der Kinder daher ist uns die offene, wertschätzende Kommunikation im Team immens wichtig. Unser Umgang miteinander ist von Respekt und Toleranz geprägt.

Täglich findet eine kurze Besprechung am Morgen (Blitzbuch) statt, an der jeweils eine Kollegin/ ein Kollege aus jeder Gruppe (Kindergarten und Krippe) teilnimmt.

Diese Besprechung dient dazu, dass wichtige Informationen/Besonderheiten für den Tagesablauf verschriftlicht und weitergegeben werden. So sind stets alle pädagogischen Fachkräfte auf dem gleichen Informationsstand. Das Kindergarten- sowie das Krippenteam treffen sich zusätzlich alle drei Wochen zu einer Gesamtteamsitzung. Hier werden die unterschiedlichen Themen aus der Arbeit besprochen und diskutiert. Das gesamte Team von Kindergarten und Krippe trifft sich in regelmäßigen Abständen zum Planungs- oder Teamtag, Teamfortbildungen, QM und der Konzeptionsarbeit.

5.2. das begleitende Team

Das pädagogische Team wird im hauswirtschaftlichem Bereich von zwei Hauswirtschaftskräften, bei der Instandhaltung der Kita von einem Hausmeister und bei der grundsätzlichen Reinigung der Räume von einem Reinigungsteam von drei Fachfrauen, kompetent begleitet.

5.3. Die Leitung

Die Leitung der Kindertagesstätte ist vom Gruppendienst freigestellt und dient als Bindeglied zwischen den Träger, den Eltern, den Kindern und dem Team. Die Aufgaben sind vielfältig und bestehen unter anderem aus der fachlichen und persönlichen Anleitung, Begleitung und Leitung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption und des Kinderschutzkonzeptes sowie deren Umsetzung und Einhaltung im Kindertagesstätten Alltag. Unterstützt wird sie dabei von einer stellvertretenden Leitung aus dem Kindergarten- und dem Krippenbereich.

Das Team hat zusätzlich zum Träger und der Leitung, den bestehenden Betriebsrat zur Unterstützung bei Fragen, Bemerkungen und Kritik.

6. Zusammenarbeit mit Familien

Grundsatz unserer Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Sorgeberechtigten ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Krippe und unserem Kindergarten. Eine vertrauensvolle, offene und andauernde Partnerschaft in der Erziehung, bildet die Basis dafür, dass Kinder optimal in ihrer Entwicklung gefördert werden. Unser Ziel dieses Ansatzes ist es, eine enge Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Eltern und den Sorgeberechtigten aufzubauen, um gemeinsam die bestmögliche Unterstützung für das Kind zu gewährleisten.

Transparenz als Basis der Zusammenarbeit

Eine offene und ehrliche Kommunikation zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und Sorgeberechtigten bildet für uns die Basis einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Dazu gehört unsere offene Politik, bei der Eltern eingeladen sind, sich über den Tagesablauf, die pädagogischen Ansätze oder den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren.

Gespräche beim Bringen und Abholen bieten zudem eine Gelegenheit für einen kurzen beidseitigen Austausch sowie für Fragen. Regelmäßige Informationen und Mitteilungen über unsere KiTa-App, sowie Aushänge und Dokumentationen vor den einzelnen Gruppen, dienen dabei als Methode, um die Eltern und Sorgeberechtigten über aktuelle Ereignisse, Themenwochen, pädagogische Ziele, Aktionen und Projekte der Einrichtung auf dem Laufenden zu halten. Zudem bieten wir den Eltern und Sorgeberechtigten jederzeit die Möglichkeit, durch eine Hospitation sich einen Einblick in den Kita-Alltag zu verschaffen.

Eltern- und Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr führen die Fachkräfte mit den Eltern und Sorgeberechtigten ein Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes. Hier kann auch auf Fragen eingegangen werden, sodass ein regelmäßiger Austausch gewährleistet wird. Die Gesprächsgrundlage sind die alltäglichen Beobachtungen und die Entwicklungsbögen von Petermann und Petermann, sowie Wachsen und Reifen. Bei Bedarf werden zusätzlich Gesprächstermine vereinbart, um das Wohl des Kindes bestmöglich zu gewährleisten.

Elternbeirat und Elternaktionen (z.B. gemeinsame Gartenaktion oder das Adventsbacken)

Der Elternrat ist die Vertretung der Elternschaft und ein wichtiges Instrument der Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Elternvertreter werden von den Gruppen am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr gewählt. Regelmäßig trifft sich der gewählte Elternrat mit dem Leitungstrio um aktuelle Themen wie z.B. die Jahresplanung, geplante Projekte, usw. zu besprechen. Außerdem können hier auch die Anliegen der Elternschaft besprochen werden. Der Elternrat erhält somit Einblick in die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Ein weiteres Instrument der Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten ist die Miteinbeziehung in verschiedene Aktionen im Kindergartenjahr. Dazu gehören z.B. gemeinsame Gartenaktionen und das Adventsbacken.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätte Wittlage arbeitet in einem Netzwerk mit anderen Institutionen zusammen.

So besteht ein intensiver Kontakt zu der externen Ergotherapeutin, Physiotherapeutin, Logopädin und der Fachkraft für Frühförderung, die im Rahmen der Integration in unserer Einrichtung tätig sind.

Des Weiteren sind wir im ständigen Austausch mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Bad Essen.

Das „Kinderhaus Wittlager Land“ (eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, Bad Essen) bietet einmal im Monat eine Familiensprechstunde an, die bei Bedarf auch von den pädagogischen Fachkräften genutzt wird.

Ferner besteht eine Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück hinsichtlich des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII. und im allgemeinen mit Landkreis und Gesundheitsdienst Osnabrück.

Zu den umliegenden Schulen pflegen wir einen regen Kontakt, um den zukünftigen Schulkindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern. Darüber hinaus tauschen wir uns über die Sprachförderung, die Inklusion und neuen Konzepte mit den Lehrkräften aus.

Die Leitungen der kommunalen Einrichtungen bilden einen eigenen Arbeitskreis und werden regelmäßig zum kollegialen Austausch von der Fachberatung des Landkreises Osnabrück zu einer Leitungsrunde eingeladen.

Ferner nimmt unsere Einrichtung auch an Netzwerktreffen des Altkreises Wittlage teil.

Der Kindergartenförderverein unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Kitas/Schulen und Eltern/Sorgeberechtigten. Seine Aufgabe ist es, die pädagogische Arbeit in Kitas finanziell zu unterstützen, um zur Bildungs- und Erziehungsarbeit beizutragen.

Ziele:

- Mehr Freiraum für Spiele, Kreativität und Abenteuer
- Schöne und vielfältige Umgebung für Kinder

[Kindergartenverein Bad Essen – Der Förderverein für KiTas in Bad Essen](#)

Die Kindertagesstätte Wittlage versteht sich als Ausbildungsstätte und bietet Sozialpädagogischen Assistenzkräften, Erzieher/innen oder auch Studierenden aus dem Bereich „Soziale Arbeit“ die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren.

Die Praktika werden begleitet, angeleitet und auch reflektiert. Wir legen Wert auf eine gute Begleitung der Praktikanten/innen und Auszubildenden in ihrer Ausbildung.

Des Weiteren bieten wir Schülern und Schülerinnen von weiterführenden Schulen die Möglichkeit, im Rahmen der Berufsfindungsmaßnahmen ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren.

Zusammenarbeit mit dem Träger findet im engen, wertschätzendem und fachlichem Austausch statt. Das Interesse von der jeweiligen Arbeit der Parteien, unterstützt die partnerschaftliche

Zusammenarbeit und fördert die Umsetzung der gemeinsamen Ziele. In regelmäßigen Abständen finden Besprechungen und Besuche statt, bei dem ein fachlicher Austausch die Arbeit reflektiert, unterstützt und weiterentwickelt.

8. Qualitätsmanagement und Evaluation unserer Arbeit

Die Tageseinrichtungen für Kinder sind verpflichtet pädagogische Qualität zu entwickeln und dauerhaft sicherzustellen.

Daher sehen wir unsere Konzeption als ein zentrales Steuerungsinstrument an, die der Qualitätssicherung dient.

Seit 2013 befindet sich unsere Einrichtung in einem Qualitätsentwicklungsprozess. Qualitätsentwicklung kann nur dann entstehen, wenn wir im Team überprüfen, ob unser pädagogisches Handeln dem aktuellen Stand entspricht.

Dem zu Folge sind wir als Team bereit unsere pädagogische Arbeitsweise regelmäßig zu hinterfragen und zu reflektieren.

Auf Grund der neu gewonnenen Erkenntnisse wird die pädagogische Arbeit dann den neuen Gegebenheiten angepasst.

Im Januar 2014 hat die Einrichtung im Verbund mit anderen an einer Evaluation, nach einem Verfahren von Prof. Dr. Wolfgang Tietze, PädQuis gGmbH, Berlin, teilgenommen.

Im Anschluss daran hat die Einrichtung das Gütesiegel für Qualität in Kindertageseinrichtungen verliehen bekommen und seitdem bei weiteren regelmäßigen Überprüfungen erneut erlangt.

9. Fort- und Weiterbildung

Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte dienen dazu, dem Team neue Impulse zu geben und die tägliche Arbeit zu hinterfragen.

Sie werden unter Berücksichtigung unserer konzeptionellen Gegebenheit, der Interessen pädagogischer Fachkräfte und die pädagogischen Erfordernisse der Einrichtung ausgewählt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit an nebenberuflichen Weiterqualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird gesichert durch regelmäßig stattfindende Supervisionen, Teamfortbildungen, sowie themenzentrierte Team Tage.

10. Literaturverzeichnis

Anderlik, Lore: Miteinander wachsen, lernen, leben: Impulse der Reformpädagogik Band 28, Eckert, Ela und Waldschmidt, Ingeborg (Hrsg.): LIT Verlag Dr. W. Hopf, Berlin 2010

Bastelmann, Antje: Das Portfoliokonzept für die Krippe, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 2008

Bastelmann, Antje: Praxisbuch Krippenleben und Lernen mit Kindern unter 3, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 1. Auflage 2008

Von der Beek, Angelika: Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei, Verlag das Netz, 5. Auflage 2010

Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V., Ausschuss Kindheit und Jugend (Hrsg.): Integrative institutionelle Tagesangebote für Kinder unter drei Jahren, Mai 2007

Groot-Wilken, Bernd: Konzeptionsentwicklung in der KiTa, Herder, Freiburg im Breisgau 2009

Krenz, Prof. Dr. Armin: Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita, Grundlagen und Praxishilfen zur kindorientierten Arbeit, SCHUBI Lernmedien AG, 2. Auflage 2013

Krenz, Prof. Dr. Armin: Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten, SCHUBI Lernmedien AG, 2. Auflage 2013

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Hannover 2005

Oerter, Rolf / Montada, Leo (Hrsg.): Entwicklungspsychologie, Basel, Berlin 2002

[UN-Kinderrechtskonvention ► inkl. PDF-Download | UNICEF](#)

SGB VII [SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe - SGB VIII Sozialgesetzbuch](#)

[Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege \(NKiTaG\) und Durchführungsverordnung | Nds. Kultusministerium](#)

https://www.mk.niedersachsen.de/4491/Orientierungsplan_fuer_Bildung_und_Erziehung_im_Elementarbereich_niedersaechsischer_Tageseinrichtungen.pdf